

Straßburg 1516, Provenienz Bozener Franziskaner, eine Anzahl Streifen, deren Zusammenhang mit denen in Innsbruck sofort klar war, und schenkte sie der Innsbrucker Bibliothek, wo sie die Signatur Hss. Fragm. 90 erhielten. (Ediert von K. Strecker.¹⁾ 3. Nicht lange darauf brachte E. Schulz in München weitere Fragmente zutage, deren Herkunft leider nicht mehr festzustellen ist. Sie wurden von der Staatsbibliothek in Berlin erworben und sind signiert Fragm. 61. (Ediert von K. Strecker.²⁾ 4. Zuletzt hat P. Lehmann aus zwei Hss. der Münchener Universitätsbibliothek 2^o 41 und 2^o 42, Streifen loslösen lassen und mit sehr vielen andern zusammen herausgegeben.³⁾ Dieser letzte Fund ist deshalb besonders beachtenswert, weil die Zerschneidung der Hs. sich dadurch lokalisieren und datieren läßt, daher auch die obigen von der bisher geltenden Annahme abweichenden Angaben. Die beiden Hss. sind nämlich Kolleghefte des 1508 verstorbenen Ingolstädter Professors Georg Zingel. Da der Buchbinder also Anfang des 16. Jh.s in Ingolstadt arbeitete, erscheint es mehr als wahrscheinlich, daß er dort auch beheimatet war, also auch die Walthariushs., die er zerschnitt, sich dort befand und ebenfalls zum Binden anderer Bücher verwandt wurde, die dann nach Neustift usw. wanderten. Es wäre deshalb richtiger von Ingolstädter statt von Innsbrucker Fragmenten zu reden, jedenfalls trifft es sich gut, daß wir bei der Sigle I bleiben können. Mit dieser Heimat nördlich der Alpen vereinigt es sich gut, daß die Hs. Berührungen mit der Salzburger, jetzt Wiener Hs. V aufweist, s. unten. Das Gedicht nahm in dieser Hs. drei Lagen in Anspruch, außerdem noch etwa fünf Seiten einer vierten, von der aber vorläufig nichts erhalten ist. Von besonderem Interesse ist es, daß auch in I der GERALDUSPROLOG dem Gedicht vorausging, wie aus den Fragmenten zu errechnen war, neuerdings durch den Fund von P. Lehmann dokumentarisch bewiesen wird. Der erhaltene 18. Vers hat die Form

Nomine waltharius p̄ plia multa resectus,

¹⁾ K. Strecker in Zs. f. d. A. 69, 1932, S. 117 ff.

²⁾ K. Strecker in Zs. f. d. A. 73, 1936, S. 261 ff.

³⁾ Mittelalterliche Handschriftenbruchstücke der Universitätsbibliothek und des Georgianum zu München, bearbeitet von Paul Lehmann u. Otto Gläuning, 1940, Zentralbl. f. Bibliotheksw. Beiheft 72 S. 91 ff.